Dr. Erwin Rothenhäusler

Autor(en): **D.F.R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **7 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es war ein erhebendes und beglückendes Erlebnis, diese musikalische Feierstunde, und das mag der Anerkennung genug sein aus dem Munde eines leider reichlich abgebrühten und abgenützten Hörers. Raum und Musik waren eins, zumal die Akustik großartig war. Und was für ein Chor! Von edler Klangkultur, tonrein, beweglich, ausgeglichen, dynamisch fein abstufend, das Orchester nur selten bedrängend, ein «ad hoc zusammengestellter Thurgauischer Kammerchor», dem wir wiederzubegegnen hoffen. Ideal aufeinander abgestimmt war das Soloquartett, in dem Sopranistin und Tenor besonders Hervorragendes boten: Margrit Baumgartner (Como), Sopran, Nelly Naef (Zürich), Alt, Walter Beusch (Arbon), Tenor, Willy Vogler (St. Gallen), Baß. Den orchestralen Teil meisterte, auf haydnschem Stil und Geist vorbildlich huldigende Weise, das Quartett des Thurgauischen Kammerorchesters: Alice Wild und Eva Kesselring, Violinen, Hans Schoop, Bratsche, Ursula Hasler, Cello, ferner Verena Werner und Heinrich Büchi, Violinen, Francis Cagianut, Bratsche und Theodor Meili, Violoncello. Und tönte es nicht manchmal, als wären sieben Meisterbläser mit im Spiel? so ideal und geistvoll bediente Siegfried Hildenbrand, der St. Galler Domorganist, die Orgel, deren Disposition in Steinach übrigens sein Werk ist. W. Keßler

DR. ERWIN ROTHENHÄUSLER †

Auf dem Nidberg in Mels starb nach langem Leiden der Senior der Bearbeiter der schweizerischen Kunstdenkmäler, Dr. Erwin Rothenhäusler, drei Tage vor der Vollendung seines 81. Lebensjahres.

In Rorschach, in der «Engel»-Apotheke, aufgewachsen, hatte er nach der Gymnasialzeit in St. Gallen bei Prof. Joh. Rudolf Rahn in Zürich eine ausgezeichnete kunsthistorische Schulung genossen. Seine Doktorarbeit, 1903 erschienen, galt der Baugeschichte des Klosters Rheinau.

Jahrzehntelang auf dem Nidberg ansässig, wo seine Vorfahren mütterlicherseits, die Bernold, gewohnt hatten, betätigte er sich im internationalen Kunst- und Antiquitätenhandel und bewies darin solide historische Kenntnisse, ein ausgezeichnetes Gedächtnis und ein außerordentliches feines Qualitätsgefühl für Kunstwerke. Daher erhielt er noch im vorgerückten Alter den Auftrag zur Inventarisation der Kunstdenkmäler im südlichen Teil des Kantons St. Gallen. Mit Feuereifer stürzte er sich in diese Aufgabe. Es erwies sich im Lauf der Arbeit, daß seine engere Heimat, das Sarganserland, das er durch und durch kannte und liebte, mit dem Reichtum seiner Kunstdenkmäler einen eigenen stattlichen Band ergab, dessen Erscheinen durch Zusammenarbeit im Spätjahr 1951 ermöglicht wurde. Durch diese Freude ermutigt, hoffte Dr. Rothenhäusler, auch den im Linthgebiet gesammelten Stoff noch vervollständigen und meistern zu können. Doch während der Arbeit schwanden leider die Kräfte; so war es nicht mehr möglich, daß er seinen zweiten Band selbst erleben konnte. Unsere Gesellschaft kann den Verstorbenen nicht besser ehren, als dadurch, daß sie das begonnene Werk bis zum gedruckten Buch vollenden hilft. DFR